

Bauprojekte stoßen auf massive Kritik

STADTPLANUNG Mehrere größere Vorhaben passen nach Ansicht von Bürgern nicht ins Bild

VON THOMAS RAUSCH

Rösrath. Gegen die rege Bautätigkeit im Zentrum von Hoffnungsthal werden Bedenken laut. Die Frauengruppe Lokale Agenda 21 greift den Unmut von Bürgern auf. Zu große Baumasse bei Neubauten, weniger Grün und mehr Verkehr – das sind ihre Haupt-Kritikpunkte. „Wenn es so weitergeht, wird dieser Ort zerstört“, findet Hanne Heineremann. Zu aktuellen Neubau-Projekten sagt sie: „Die passen einfach nicht in ein Dorf.“

Zu den kritisierten Objekten gehört ein zurzeit entstehendes Mehrfamilienhaus auf dem Grundstück eines ehemaligen Druckerei-Gebäudes, in der Nachbarschaft des Café Rosenow. In dem Gebäude befinden sich 18 Wohnungen mit barrierefreiem Zugang. Heineremann bemängelt, dass sei eine zu starke Verdichtung. Besonders massive Kritik richtet sich gegen ein geplantes Gebäude mit 16 Wohnungen in der

„Wenn es so weitergeht, wird dieser Ort zerstört“

Hanne Heineremann, Agenda-Gruppe

Hauptstraße 318, auf einem inzwischen gerodeten Parkgrundstück neben einer weißen Villa. Der Investor AIP Wohnen will das Haus mit 619 Quadratmetern Grundfläche, drei Etagen und viertem, aufgesetztem Staffelgeschoss errichten. Die Agenda-Gruppe hält das Projekt für überdimensioniert.

Auch bei den Politikern im Planungsausschuss stieß es auf breite Ablehnung – sie hatten aber keine Handhabe, es zu verhindern oder zu verkleinern. Denn es entspricht einem erst vor wenigen Jahren beschlossenen Bebauungsplan, dessen Vorgaben die Politiker heute bedauern.

Dezernent Christoph Herrmann von der Stadt Rösrath hält es aus heutiger Sicht ebenfalls für einen „Fehler“, die Vorgaben nicht enger zu fassen. Hintergrund sei, dass der frühere Eigentümer einen Entwurf mit zwei Geschossen und Staffelgeschoss vorgelegt hatte. Der jetzige Eigentümer AIP Wohnen dagegen schöpfe die Möglich-

keiten des Bebauungsplans voll aus und plane drei Geschosse plus Staffelgeschoss. Das bedauert auch Herrmann.

Bei einem Gespräch zum Denkmalschutz bei dem Bauvorhaben habe das Unternehmen inzwischen signalisiert, dass es zu leichten Abstrichen an dem Projekt bereit sei. Demnach sollen im Staffelgeschoss nur zwei statt drei Wohnungen entstehen. Da das Haus mit der Schmalseite zur Straße gebaut wird und die zwei verbleibenden Wohnungen im rückwärtigen Teil des Gebäudes platziert werden sollen, wäre das Staffelgeschoss von der Straße aus nicht prominent sichtbar.

Problematisch findet die Agenda-Gruppe auch, dass die Stadt die Anwohner in die Planung des massiven Gebäudes nicht genügend einbezogen habe. Der Normalbürger habe nicht sofort erkannt, dass sich der Bebauungsplan „Auf dem Rosenberg“ auf das Grundstück in der Hauptstraße 318 bezieht – weil die Straße „Auf dem Rosenberg“ weit entfernt liegt.

Auch ein Sieben-Familien-Haus am Rande des Reusch-Geländes passt aus Sicht der Agenda-Gruppe nicht in die Umgebung. Eine fünfköpfige Bauherren-Gemeinschaft, zu der auch der frühere Beigeordnete Berthold Kalsbach zählt, errichtet das Haus mit zwei Geschossen und aufgesetztem Staffelgeschoss.

Kalsbach hält die Kritik für unbegründet: „Die Gesamtsituation ist sehr schön geworden“, findet er. Auch Herrmann findet das Ensemble „sehr gelungen“. Auf dem Grundstück mit dem Neubau stehen auch zwei denkmalgeschützte Häuser, die saniert werden – eines der beiden Häuser ist laut Kalsbach auf Initiative der fünf Bauherren unter Schutz gestellt worden.

Der Neubau sei barrierefrei und daher mit Fahrstuhl ausgestattet – das sei nur in einem Haus mit mehreren Wohnungen rentabel. Für barrierefreien Wohnraum gebe es hohen Bedarf. Schließlich sei eine Gebäudegröße mit zwei Geschossen plus Staffelgeschoss bei den geplanten Neubauten auf dem Reusch-Gelände der Standard.

Dennoch geht die Entwicklung der Agenda-Gruppe gegen den



Die Fläche für den raumgreifenden Neubau neben der weißen Villa ist bereits gerodet.

BILDER: NONNENBROICH



Anstelle eines kleinen Druckerei-Gebäudes entsteht ein Haus mit 18 Wohnungen.

Strich. Die Mitglieder beklagen den Verlust von Bäumen und den zusätzlichen Verkehr. Hannelore zu Stolberg stört sich auch an den üblichen Flachdächern bei Neubauten, „Häuser wie Schuhkartons“ passen ihrer Meinung nach nicht ins Ortsbild.

Der Sicht der Agenda-Gruppe stellt Kalsbach das stadtplanerische Konzept entgegen, das noch unter seiner Regie entwickelt wurde: Die Stadt will die Bebauung in den Ortszentren verdichten und dafür auf Bauprojekte im Außenbereich verzichten.

Die Agenda-Gruppe will weiter für maßvolle Bebauung in Hoffnungsthal eintreten und sucht weitere Mitstreiter. Wer sich in diesen Fragen einbringen möchte, kann per E-Mail Kontakt zu der Gruppe aufnehmen: agenda21roesrath@web.de

KOMMENTAR

Zu den Einwänden gegen große Projekte
Gravierender Wandel

THOMAS.RAUSCH@MDS.DE

Hoffnungsthal verändert sich. Dass der Wandel gravierend ist, wird immer deutlicher. Es ist ein großer Verdienst der Agenda-Gruppe, darauf hinzuweisen. Aus der Erkenntnis folgt Gesprächsbedarf. Denn bei einer deutlichen Veränderung des Orts wollen viele Bürger mitreden, die Stadt Rösrath muss dafür ein Forum anbieten. Das entspricht auch den Ankündigungen, die im Wahlkampf um das Bürgermeisteramt zu hören waren. Der alte und neue Rathauschef Marcus Mombauer sollte daher auf die kritischen Hoffnungsthaler Bürger zugehen. Dass die Stadt bisher nicht zum Dialog einladet, ist sicher kein böser Wille: Die Dimension des Wandels wurde erst nach und nach sichtbar.



VON THOMAS RAUSCH

Über die Frage, wie die Veränderungen im einzelnen zu bewerten sind, lässt sich durchaus streiten. Es ist wohl kaum möglich, überall einen dörflichen Charakter zu bewahren. Eine Verdichtung trägt zum Schutz des Grüns am Ortsrand bei. Außerdem ist auch das Interesse derjenigen, die neuen Wohnraum suchen, zu berücksichtigen. Und die Nachfrage, gerade auch nach barrierefreien Wohnungen, ist offenbar sehr groß. Der Druck der wohnungssuchenden Bürger darf jedoch nicht dazu führen, dass der Ort verschandelt wird. Ein hohes Maß an Einigkeit zeichnet sich bei dem geplanten Neubau in der Hauptstraße 318, neben der weißen Villa, ab: Die meisten Stimmen aus Politik, Stadtverwaltung und Bürgerschaft halten ihn für überdimensioniert. Über das Baurecht lässt sich an den Plänen wohl kaum mehr etwas ändern. Es fragt sich aber, ob ein Investor, der in den letzten Jahren mehrere neue Objekte in Hoffnungsthal realisiert hat und vielleicht an weiteren interessiert ist, gegen die geballte öffentliche Meinung planen kann. Die Abstriche an dem Projekt, die bisher vage zugesagt sind, werden die meisten Kritiker zufriedenstellen.

EHRENAMT

Initiativen stellen sich vor bei einem Fest am Schloss

Rösrath. Mehr als 30 Vereine, Einrichtungen und Initiativen stellen sich bei einem Ehrenamtstag in der Bildungswerkstatt von Schloss Eulenbroich vor. Am kommenden Samstag, 14. Juni, von 11 bis 17 Uhr können sich Interessierte an ihren Ständen umsehen und ins Gespräch kommen.

Neben Informationen zum ehrenamtlichen Engagement warten manche Aussteller auch mit besonderen Angeboten auf. So verschenkt der Verein „Arbeit für Rösrath“ Bücher, das Seniorenheim Haus Kleineichen informiert über das Thema Vorsorgevollmacht. Veranstalter ist die Stadt Rösrath. Bürgermeister Marcus Mombauer eröffnet die Veranstaltung. Die Bläserklasse der Realschule Rösrath steuert Live-Musik bei. Besucher können sich im Bistro und Biergarten Schloss Eulenbroich versorgen. Der Eintritt zum Ehrenamtstag ist frei. (tr)

UNFALL

Motorradfahrer schwer verletzt

Bergisch Gladbach. Ein 28-jähriger Motorradfahrer ist bei einem Unfall auf der Alten Wipperfürther Straße schwer verletzt worden. Am Mittwoch um 19.33 Uhr fuhr er dort in Richtung Hand. Kurz vor der Einmündung in die Straße Am Kamelsbug, bog eine Autofahrerin in eine Grundstückseinfahrt nach links ab. In dem Moment setzte der Motorradfahrer jedoch zum Überholen an. Er stieß gegen das Auto, stürzte und schlitterte mit seinem Zweirad rund 50 Meter über die Fahrbahn. Ein Rettungswagen brachte ihn in ein Krankenhaus. Die Alte Wipperfürther Straße war bis 20.30 Uhr für den Durchgangsverkehr gesperrt. (dino)

Stein auf Stein entsteht ein Kunstprojekt

BÜRGERBETEILIGUNG Der Bensberger Hannes Lorenz nennt die Türme „Sonnenfinger“

Rösrath. „Sonnenfinger“ nennt der Bensberger Künstler Hannes Lorenz seine Steinskulpturen, die aus Hunderten kleiner Findlinge zusammengesetzt sind. Eine solche Skulptur soll bald auch auf der Parkfläche in Kleineichen zwischen Kolumbarium und Katholischer Kirche stehen als eine Station des mittlerweile über 40 Arbeiten umfassenden Kunstwegs. „Rösrath wird zur Galerie“.

Gestern war Startschuss für das ambitionierte Projekt, bei dem Stadt, Bürger, die Realschule und der Künstler Hand in Hand arbeiten. Die Stadt führt Regie, stellt das Grundstück zur Verfügung und hat das Fundament, einen verfüllten Betonsockel, beigesteuert.

Auch der Bürgerverein Kleineichen leistete Vorarbeit, indem er Mitglieder und Bewohner animiert hat. Denn Lorenz' Kunstwerk ist ein Gemeinschaftsprojekt: „Möglichst alle Bürger sollen mitmachen, indem sie mir Steine bringen“, wünscht er sich. „Es ist wichtig, dass die Menschen eine persönliche Beziehung zu diesem Werk entwickeln.“

Aus den mitgebrachten Steinen wird er in den nächsten 14 Tagen drei bis zu drei Meter hohe Türme bauen. Die erste Reihe ist bereits gelegt, denn Bürger und die Schüler haben schon einige Steine geliefert. Doch Lorenz braucht Hunderte, je nach Größe Tausende Steine, um das Werk zu vollenden. (EB)



Bürger und Schüler haben schon Steine gebracht, es werden aber noch viele mehr gebraucht, um das Werk zu vollenden.

BILD: EB